

## INAROS, HELD VON ATHRIBIS

*Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)*

Ein Charakteristikum der ägyptischen erzählenden Literatur der Spätzeit ist ihre Tendenz, ursprünglich historische Ereignisse in einer Art aufzubereiten, die in den Bereich historischer Romane zweifelhafter Detailtreue oder gar dezidiert märchenhafter Züge geht.<sup>1</sup> Einer der längsten und ausführlichsten Zyklen ist der sogenannte Inaros-Zyklus, der in der älteren Forschung auch als Petubastis-Zyklus bekannt ist.<sup>2</sup> Für seine historische Bewertung bedeutete es einen wesentlichen Erkenntnisschub, als Kenneth Kitchen nachweisen konnte, daß viele der auftretenden Gestalten, insbesondere solche aus der besonders personenreichen Erzählung vom Streit um den Panzer des Inaros,<sup>3</sup> in die Zeit um die assyrische Eroberung Ägyptens gehören und von hieroglyphischen Denkmälern und/oder keilschriftlichen Königsinschriften her bekannt sind, und daß der Name des Asarhaddon in den demotischen Texten realiter auftaucht.<sup>4</sup>

Gerade der namengebende Hauptheld des Zyklus, nämlich Inaros, erwies sich jedoch bislang als relativ schwer faßbar. Ein Versuch, ihn mit einem gewissen Inaros zu verbinden, gegen den die Milesier nach Strabo 17,1,18 (C 801) bei der Gründung von Naukratis kämpfen mußten,<sup>5</sup> wird heute mit dem Argument skeptisch beurteilt, daß Inaros nach dem Text des Papyrus Krall als Lokalfürst im Ostdelta zu verstehen sei, Naukratis aber im Westdelta läge.<sup>6</sup> Zudem spräche der Wortlaut bei Strabo dafür, daß es sich um eine Stadt, nicht um eine Person handle. Auf diesen Punkt werde ich unten nochmals eingehen.

Gerne nahm man aufgrund des scheinbaren Fehlens in den Texten aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. an, daß hier eine ganz andere Figur anachronistisch mit dem restlichen Stoff verbunden sei, nämlich ein gewisser Inaros, der nach den Angaben griechischer Historiker um 460 v. Chr. gegen die Perserherrschaft in Ägypten gekämpft hat.<sup>7</sup> Eben dieser Inaros, den man lange nur aus nichtägypti-

1 Siehe den Überblick über die Texte und ihre historische Verortung in Quack, Einführung, 16-80.

2 Ausgangspunkt der modernen Diskussion war Spiegelberg, Sagenkreis. Für einen aktuellen Überblick über die relevanten Handschriften und Bearbeitungen siehe Quack, Einführung, 44-61.

3 Zu diesem siehe die Neuedition durch Hoffmann, Kampf um den Panzer des Inaros sowie den aktuellen Überblick in Quack, Einführung, 47-52.

4 Kitchen, *Third Intermediate Period*, 455-461, § 424-430.

5 So vorgeschlagen von Volten, in: *Akten des VIII. internationalen Kongresses für Papyrologie*, 151.

6 So Hoffmann, *Kampf um den Panzer des Inaros*, 121.

7 So Hoffmann, *Kampf um den Panzer des Inaros*, 121f.

schen Quellen kannte, ist kürzlich durch ein demotisches Ostrakon auch in ägyptischer Sprache und Schrift nachgewiesen. Dort erscheint im Fundzusammenhang eines großen Archivs (mehrere hundert Ostraka) aus Ain Manawir in der Oase Dachla nahe Dusch, das sich zeitlich zwischen dem Jahr 43 des Amasis und dem Jahr 12 des Nektanebes I. erstreckt, auf einem einzigen Stück eine Datierung in das Regierungsjahr 2 eines Inaros (*Ir.t-Hr-r=w*), der als „Großer der Rebellen“ (*wr n nʹ bks.w*) bezeichnet wird.<sup>8</sup> Der Herausgeber Michel Chauveau hat diesen Namen sofort mit dem Rebellen Inaros zusammengebracht, der nach Herodot (3,12 und 7,7), Thukydides (1,104 und 109-110), Ktesias F 14b (bei Photios)<sup>9</sup> und Diodor (11,71) gegen die Perser gekämpft hat.<sup>10</sup> Gleichzeitig hält er es für verlockend, diesen Inaros eben mit dem gut bekannten Helden des Erzählzyklus zu verbinden.<sup>11</sup> Letzteren Punkt möchte ich ablehnen und dagegen nachweisen, daß auch Inaros, wie der Rest der Hauptpersonen dieser Gruppe, in die Zeit um die assyrische Eroberung gehört und dort auch konkret nachweisbar ist.

Daß dies sich so verhält, ist bereits aus sich heraus dadurch plausibel, daß man gerade seinem Umfeld hierzu eine besonders herausragende Leistung zuschreibt. In der Erzählung vom Streit um den Panzer des Inaros, der an sich direkt nach dem Tod des Inaros spielt, ja mit dessen Bestattung einzusetzen scheint,<sup>12</sup> rühmt sich dessen Sohn Pami, Fürst von Heliopolis, er habe selbst heldenhaft gekämpft und ein Gemetzel angerichtet, als Asarhaddon, der Herrscher von Assyrien, gekommen sei, um Ägypten dem Pharao Petubastis zu entreißen. (pKrall 5,7f.).<sup>13</sup> Selbst wenn man den Details mit einer gewissen Skepsis gegenübersteht, bietet sich doch ein plausibler geschichtlicher Punkt an, nämlich der erste Ägyptenfeldzug des Asarhaddon (674 v. Chr.), der noch nicht zum Erfolg führte.<sup>14</sup> In gerade dieser Situation könnte ein Ägypter sich tatsächlich plausibel eines Sieges über die Assyrer rühmen.

Aufhänger für die Verortung des Helden Inaros ist eine andere schon länger abgesicherte Identität. Ein gewisser Bakennifu (*bʹk-n-nfy*), assyrisch als Bukunaniʹpi wiedergegeben, wird in den Inschriften des Asarhaddon sowie solchen aus der Zeit seines Sohnes Assurbanipal, die auf Quellen aus der Zeit seines Vaters zurückgehen, als Herrscher von Athribis im Delta angegeben.<sup>15</sup>

8 Chauveau, in: Fs Zauzich, 39-46, Tafel 4.

9 Lenfant, Ctésias, 129-131.

10 Chauveau, in: Fs Zauzich, 44f. Zu den Ereignissen siehe zuletzt Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit, 37f.

11 Chauveau, in: Fs Zauzich, 46.

12 Für diese Partien siehe zuletzt Ryholt, JEA 84, 151-169, Tafel 19.

13 Zur Identifizierung des Namens des Herrschers in der demotischen Orthographie siehe Kitchen, Third Intermediate Period, 459 mit Anm. 145 (mit einer völlig unnötigen Komplikation über den möglichen Lautwandel von *š* zu *s*, die nur darauf beruht, daß Bresciani als reinen Tippfehler einmal *šlstni* statt *šlstni* schreibt) und zuletzt Ryholt, in: Fs Larsen, 484f.






14 Onasch, Assyrische Eroberungen, Teil 1, 18-23.

15 Onasch, Assyrische Eroberungen, Teil 1, 42.

Anhand unpublizierter demotischer Handschriften konnte Kim Ryholt inzwischen nachweisen, daß der Held Inaros dieser Erzählungen Sohn eines *bik-n-nfy* und Enkel eines Petese (*P3-čj-3s.t*) ist.<sup>16</sup> Eben ein Petese ist als Herrscher von Athribis während der kuschitischen Invasion Ägyptens unter Piye/Pianchi belegt und der Vater des Bakennifu, der in der Assyrerzeit diese Position innehatte.<sup>17</sup> Demnach dürfte Inaros herkunftsmäßig aus Athribis stammen und auch dort geherrscht haben.

Ein Spezialzug in einem unpublizierten Text aus Kopenhagen kann die Herkunft des Inaros zusätzlich absichern. In dieser Textgruppe ist es Brauch, daß ein Lokalherrscher bei seinem lokalen Gott schwört. Inaros tut dies bei Horus Chen-techtaï, dem Stadgott von Athribis. Ebenso könnte die Passage im pKral 7,15 relevant sein, die zwar außerordentlich schlecht erhalten ist, sich aber doch erkennbar auf die Feldzüge des Inaros bezieht und dabei den Tempel von Athribis nennt.

Hier soll nun die Möglichkeit ausgelotet werden, daß eben Inaros in den keilschriftlichen Quellen tatsächlich namentlich genannt ist.<sup>18</sup> Wie oben erwähnt, wird in den Inschriften des Assurbanipal der Herrscher von Athribis als Bukunani'pi bezeichnet – allerdings nur in einer der beiden Inschriftengruppen, nämlich dem Prisma A. In der Klasse des Prismas C dagegen erscheint ein eindeutig anderer Name, der leider in beiden erhaltenen Textzeugen am Anfang beschädigt ist.<sup>19</sup>

In K 1794+ ist insgesamt  erhalten, in ND 5534 . Sicher ist, daß am Ende des Wortes ein *au* steht. Davor ist in einem Textzeugen (ND 5534) ein Zeichen erhalten, das bislang meist als *šar* () gelesen wurde, aber meines Erachtens paläographisch auch ohne weiteres als das ähnliche Zeichen für *hir* () zu verstehen sein kann, insbesondere da es am Anfang nach der publizierten Kopie anscheinend nur zwei und nicht drei waagrechte Keile hat.<sup>20</sup> Die stark beschädigte Form im zweiten Textzeugen (K 1794+), von der nur noch ein etwa auf mittlerer Zeilenhöhe erhaltener waagrecht Keil erhalten ist, ließe sich dagegen als Rest von *har* () deuten.<sup>21</sup> Die Divergenz in der Vokalangabe ist dabei ein geringeres Problem, als es zunächst scheinen mag, ist doch in der neuassyrischen Keilschrift gerade bei KVK-Zeichen öfters die Verwendung eines Zeichens mit indifferentem Vokalwert festzustellen.<sup>22</sup>

16 Ryholt, in: Fs Larsen, 489.

17 Onasch, Assyrische Eroberungen, 42-51; Ryholt, in: Fs Larsen, 489.

18 Für eine hilfreiche Diskussion und die Überlassung eigener Notizen ebenso wie besonders für den Hinweis auf die Bedeutung des in SAA VII, 1 (K 1276 IV, 4) überlieferten Namens für die Frage des Inaros (siehe unten Anm. 24) danke ich Hans-Ulrich Onasch.



19 Onasch, Assyrische Eroberungen, Teil I, 42, Teil II, 107. Originaleditionen für K. 1794+ Bauer, Inschriftenwerk, Tafel 7 u. 56; für ND 5534 Knudsen, Iraq 29, 68 u. Tafel XXV. Bei Borger, Beiträge, 213 ist die betreffende Passage übersetzt; dort 20 zu A I 94 C II 89 auch Umschrift der entscheidenden Zeichen.

20 Vergleiche die Formen bei Borger, Zeichenliste, 138 Nr. 331e (*šar*) und 101 Nr. 152 (*hir*). Borger, Beiträge, 20 liest EZEN?, versteht also das Zeichen prinzipiell in der hier vorgeschlagenen Weise, da das unter dem Namen EZEN bekannte Keilschriftzeichen eben dasjenige ist, welches die Lautwerte *šir*, *sir* und *hir* hat.

21 Borger, Zeichenliste, 164 Nr. 401.

22 Dazu Streck, in: Hieroglyphen · Alphabete · Schriftreformen, 81f. mit Verweisen.

In K 1794+, wo allein der Anfang erhalten ist, hat man zunächst den einfachen senkrechten Keil als Personenzeichen. Für die Lesung des nächsten Zeichens sind angesichts der schlechten Erhaltung verschiedene Möglichkeiten offen, vorhanden sind nur noch Ansätze anscheinend von zwei waagrechten Keilen. Zunächst unter Absehung davon käme man auf eine Lautung ...*hi/arau*. Damit gelangt man aber zu einer Form, die auffällige Ähnlichkeit mit der zu rekonstruierenden Lautung des Inaros aufweist. Diese in der Wissenschaft übliche Form geht auf eine gräzisierte Wiedergabe des ägyptischen Namens „das Auge des Horus ist gegen sie (scil. die Feinde)“ zurück,<sup>23</sup> für die sich eine spätägyptische Aussprache als *\*yinḥāraw* rekonstruieren läßt.

Tatsächlich läßt sich mutmaßlich sogar für den Namen (allerdings nicht die Person) eine andere keilschriftliche Wiedergabe nachweisen. In einer keilschriftlichen Liste von Personal am Hofe (K 1276 IV, 4) ist in einer Auflistung dreier ägyptischer Schreiber auch ein Name erwähnt, der bislang als *nimurrau* aufgefaßt wurde,<sup>24</sup> nach den Lautwerten der betreffenden Keilschriftzeichen jedoch ebenso gut *nīharau* gelesen werden kann, denn das Zeichen  hat die Lautwerte *har* und *mur*.<sup>25</sup> Das erste Zeichen dieses Namens, nämlich *ni*, würde in seiner Form  hervorragend zu den noch erhaltenen zwei waagrechten Keilen in K 1276 IV, 4 passen, zumal an der betreffenden Stelle nur noch Raum für ein recht kurzes Zeichen ist. Vielleicht mag es etwas überraschend scheinen, wenn ich für ägyptisches *\*yin* ein *ni* als keilschriftliche Entsprechung postuliere, jedoch hat dieses Zeichen in der Keilschrift auch den Lautwert *i*. Hier mag die Nasalisierung des Vokals bzw. eine Aussprache der ersten Silbe als *yī* eine Rolle gespielt haben. In jedem Fall dürfte es schwierig sein, für den betreffenden Namen eine andere plausible ägyptische Etymologie zu finden.

Somit ist zum einen für den Namen als solchen eine keilschriftliche Wiedergabe etabliert, zum anderen ist in den Keilschrifttexten ein Herrscher von Athribis namens Inaros nachgewiesen, bei dem es sich angesichts des Zeithorizontes, in dem die sonstigen Gestalten des demotischen Erzählzyklus erscheinen, kaum um jemand anders als eben den großen Helden handeln kann. Damit wird er erstmals einigermaßen zeitgenössisch nachweisbar.

Hier bietet es sich an, auf einen Punkt zu verweisen, der als zukünftige Kontrollinstanz eine Rolle spielen kann. Gemäß der Erzählung vom Streit um den Panzer des Inaros wird Inaros nach einigen Streitigkeiten schließlich auf königliche Order höchst ehrenhaft am Dromos des Osiristempels von Busiris bestattet.<sup>26</sup> Zukünftige archäologische Forschungen mögen zeigen, inwieweit dort tatsächlich Reste eines Grabes nachweisbar sind und vielleicht mit viel Glück sogar Reste von Inschriften den Namen nennen. Da Gräber Erinnerungsorte par excellence für

23 Guentch-Ogloueff, BIFAO 40, 117-133.

24 Onasch, Assyrische Eroberungen, 55 Anm. 279; Fales, Postgate, Imperial Administrative Records, Part I, 5. Vergleiche Baker (Ed.), Prosopography, Volume 2, Part II, 960a, wo der Name unter dem Lemma *Nīharā'u* aufgenommen ist.

25 Borger, Zeichenliste, 164 Nr. 401.

26 pKral 7,31-8,17; zur inhaltlichen Auswertung des betreffenden Bestattungsbrauches siehe Quack, in: Fischer-Elfert, Witthuhn (Hrsg.), Festschrift W. Guglielmi, im Druck.

bedeutende Persönlichkeiten sind, besteht immerhin eine gewisse Chance, daß der literarische Text in diesem Punkt auf Realien zurückgeht.

Schließlich sollte man noch einmal auf die am Anfang erwähnte Frage zurückkommen, ob Inaros etwas mit dem Bericht bei Strabo über die Gründung von Naukratis zu tun haben kann.<sup>27</sup> Das von Hoffmann dagegen vorgebrachte Argument, den Inaros der Erzählungen würde man im Ostdelta lokalisieren, ist nunmehr hinfällig. Als nachgewiesener Herrscher von Athribis gehört er vielmehr eindeutig ins Westdelta. Eine Schlacht im saitischen Gau, wie Strabo sie angibt, würde geographisch zu einem in Athribis lokalisierten Herrscher durchaus passen. Es bleibt natürlich noch das Problem, ob bei Strabo Inaros als Name einer Stadt,<sup>28</sup> nicht einer Person gebraucht wird. Man kann dem zumindest grundsätzlich entgegenhalten, daß in Ägypten Inaros als Name eines Menschen gut bezeugt, als Name einer Stadt dagegen unbelegt ist. Zudem ist der Wortlaut bei Strabo keineswegs zwingend so zu deuten. Jedenfalls kann man in der Passage *καταμαχήσαντες Ἰνάρων πόλιν ἔκτισαν Ναύκρατιν* den Akkusativ *πόλιν* mit ebensoviel Berechtigung auf *Ναύκρατιν* wie auf *Ἰνάρων* beziehen. Ich gehe somit davon aus, daß Inaros bei Strabo als Person zu verstehen ist.<sup>29</sup>

Zu klären bleibt allerdings noch die Chronologie. Nach Strabo fand das Ereignis, nämlich der Sieg der Milesier über Inaros und die Gründung von Naukratis, zur Zeit des Psammetich statt, der wiederum als Zeitgenosse des Meders Kyaxares angegeben wird. Mit letzterem gelangt man an das Ende des 7. Jahrhunderts. Das erlaubt allerdings noch keine wirklich gesicherte Festlegung des Zeitpunktes. Psammetich I. war in seiner langen Regierungszeit (664-610 v. Chr.) zumindest teilweise sicher Zeitgenosse des Kyaxares (regierte ca. 624-585), ebenso allerdings Psammetich II. Neferibre (regierte 595-589). Allerdings dürfte letzterer eher schon nach der archäologisch spätest möglichen Gründungszeit liegen, so daß man gut daran tut, sich für Psammetich I. zu entscheiden. Sofern sich der Vorfall also irgendwann in der Regierungszeit des Psammetich I. abgespielt hat, nicht notwendigerweise in der Zeit, in der er gleichzeitig mit Kyaxares regierte, könnte man chronologisch zurückgehen und käme damit mit viel gutem Willen tatsächlich ganz am Anfang der Herrschaft des Psammetich in Zeitdimensionen, in denen der Held Inaros aus der Zeit um die assyrische Eroberung durchaus seinen realen Platz hätte.

Für die Gründung von Naukratis an sich wird derzeit, da dort Keramik wohl aus dem letzten Drittel des 7. Jahrhunderts v. Chr. gefunden wurde, eine Entstehung realiter in der Zeit Psammetichs I. angenommen.<sup>30</sup> Man käme damit zwar einigermaßen nahe an die Zeit des Helden Inaros, und der Strabo-Bericht wird sich wohl auf Psammetich I. beziehen, die Unsicherheiten bleiben aber weiter

27 Übersetzung und Kommentierung in Yoyotte, Charvez, Gomperz, Strabon, 110f.

28 So aufgefaßt wird die Stelle etwa in der Übersetzung von Jones, *Geography of Strabo*, 67.

29 Gleichartig auch Yoyotte, Charvez, Gomperz, Strabon, 110 Anm. 213.

30 Möller, *Naukratis*, besonders 183-188; Möller, in: Höckmann, *Kreikenbom* (Hrsg.), *Naukratis*, 1-25; Vittmann, *Ägypten und die Fremden*, 212f. Für Originalfundbearbeitungen siehe etwa Pickarski, *Keramik aus Naukratis*.

groß, denn es wären, will man in die Assyrerzeit kommen, noch etwa 30 Jahre, also wenigstens eine Generation, abzudecken, die derzeit nicht durch datierbare Funde aus Naukratis abgesichert sind.<sup>31</sup> Auch wenn man annimmt, daß ein Herrscher und keine Stadt Inaros gemeint war, kann somit keinesfalls ausgeschlossen werden, daß es sich um einen anderen Mann dieses Namens gehandelt hat. Insbesondere in Frage käme hier wohl Inaros der Jüngere, der Kühne, der pKrall 11,4 und 18,1 erwähnt wird und an letzterer Stelle offenbar als Sohn des älteren Inaros erscheint. Damit käme man aber chronologisch definitiv näher an die Episode heran, nämlich gerade um den noch fehlenden Bereich von einer Generation. Gerade diese Möglichkeit sollte im Auge behalten werden und ist ja auch vom Jubilar selbst erwogen worden, der in seiner langen Diskussion über die Milesiermauer und die Gründung von Naukratis eben auf die beiden Gestalten namens Inaros hingewiesen und damit dazu beigetragen hat, die Strabo-Stelle mit mehr historischer Glaubwürdigkeit zu versehen.<sup>32</sup> Unabhängig von der genauen Deutung dieser Stelle, die ohne zusätzliches Quellenmaterial wohl kaum zu gewinnen ist, sollte aber die mutmaßliche Bezeugung des größten ägyptischen Helden in den Keilschrifttexten festgehalten werden.

#### Literaturverzeichnis

- H.D. Baker (Ed.), *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire, Volume 2, Part II. L-N* (Helsinki 2001).
- Th. Bauer, *Das Inschriftenwerk Assurbanipals vervollständigt und neu bearbeitet* (Leipzig 1933).
- R. Borger, *Assyrisch-babylonische Zeichenliste, Alter Orient und Altes Testament 33/33A* (Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1986).
- R. Borger, *Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals. Die Prismenklassen A, B, C=K, D, E, F, G, H, J und T sowie andere Inschriften* (Wiesbaden 1996).
- M. Chauveau, *Inarôs, prince des rebelles*, in: F. Hoffmann, H.J. Thissen (Hrsg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004*, *Studia Demotica* 6 (Leuven / Paris / Dudley, MA 2004), 39-46, Tafel 4.
- W.D. E. Coulson, *Ancient Naukratis, Volume II. The Survey at Naukratis and Environs, Part I. The Survey at Naukratis*, *Oxbow Monographs* 60 (Oxford 1996).
- F.M. Fales, J. N. Postgate, *Imperial Administrative Records, Part I. Palace and Temple Administration, State Archives of Assyria VII, 1* (Helsinki 1992).
- M. Guentch-Ogloueff, *Noms propres imprécatoires*, *Bulletin de l'Institut Française d'Archéologie Orientale* 40 (1941), 117-133.
- P.W. Haider, *Griechenland – Nordafrika. Ihre Beziehungen zwischen 1500 und 600 v. Chr.* (Darmstadt 1988).

31 Aus politisch-historischen Erwägungen heraus plädiert Sullivan, in: Coulson, *Ancient Naukratis, Volume II*, 177-195 für eine frühe Datierung der Gründung von Naukratis während der 1. Dekade der Herrschaft Psammetichs I., ebenso wohl auch Yoyotte, Charvet, Gomperz, Strabon, 110 Anm. 214.

32 Haider, *Griechenland – Nordafrika*, 184-199.

- F. Hoffmann, *Der Kampf um den Panzer des Inaros. Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus, Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Nationalbibliothek (Erzherzog Rainer) Nova Series 26* (Wien 1996).
- W. Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit 332-30 v. Chr.* (München 2001).
- H.L. Jones, *The Geography of Strabo with an English Translation* (Cambridge, MA/London 1932).
- K.A. Kitchen, *The Third Intermediate Period in Egypt* (Warminster 1973, <sup>3</sup>1996).
- E. E. Knudsen, *Fragments of Historical Texts from Nimrud-II, Iraq 29* (1967), 49-69, Pl. XIV-XXIX.
- D. Lenfant, *Ctésias de Cnide. La perse, l'Inde. Autres fragments* (Paris 2004).
- A. Möller, *Naukratis. Trade in Archaic Greek* (Oxford 2000).
- A. Möller, *Naukratis – griechisches Emporion und ägyptischer ‚Port auf Trade‘*, in U. Höckmann, D. Kreikenbom (Hrsg.), *Naukratis. Die Beziehungen zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit. Akten der Table Ronde in Mainz, 25.-27. November 1999* (Möhnesee 2001), 1-25.
- H.-U. Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens, Ägypten und Alter Orient 27* (Wiesbaden 1994).
- D. Piekarski, *Die Keramik aus Naukratis im Akademischen Kunstmuseum Bonn* (Wiesbaden 2001).
- J.F. Quack, *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III: Die demotische und gräko-ägyptische Literatur* (Münster 2005).
- J.F. Quack, *Das Grab am Tempeldromos. Neue Deutungen zu einem spätzeitlichen Grabtyp*, in: H.-W. Fischer-Elfert, O. Witthuhn (Hrsg.), *Festschrift W. Guglielmi*, im Druck.
- K. Ryholt, *The Assyrian Invasion of Egypt in Egyptian Literary Tradition. A Survey of the Narrative Source Material*, in: J. G. Dercksen (Ed.), *Assyria and Beyond. Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (Leiden 2004), 483-510.
- K. Ryholt, *A Parallel to the Inaros Story of P. Krall (P. Carlsberg 456 + P. CtYBR 4513): Demotic Narratives from the Tebtunis Temple Library (I)*, *Journal of Egyptian Archaeology 84* (1998), 151-169, T. 19.
- W. Spiegelberg, *Der Sagenkreis des Königs Petubastis nach dem Straßburger demotischen Papyrus sowie den Wiener und Pariser Bruchstücken* (Leipzig 1910; ND Mailand 1978).
- M. P. Streck, *Keilschrift und Alphabet*, in: D. Bochers, F. Kammerzell, St. Weninger (Hrsg.), *Hieroglyphen · Alphabete · Schriftreformen. Studien zu Multiliteralismus, Schriftwechsel und Orthographieneuregelungen*, *Lingua Aegyptia Series Monographica 3* (Göttingen 2001), 77-97.
- R. D. Sullivan, *Psammetichus I and the Foundation of Naukratis*, in: Coulson, *Ancient Naukratis, Volume II*, 177-195.
- G. Vittmann, *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend* (Mainz 2003).
- A. Volten, *Der demotische Petubastisroman und seine Beziehung zur griechischen Literatur*, in: *Akten des VIII. internationalen Kongresses für Papyrologie Wien 1955, Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Nationalbibliothek (Erzherzog Rainer) 5* (Wien 1956), 147-152.
- J. Yoyotte, P. Charvez, St. Gomperz, *Strabon. Le voyage en Egypte. Un regard romain* (Paris 1997).